

Eine Wiege des Voltigiersports

Die Anfänge der modernen Pferdeakrobatik wurden maßgeblich von hiesigen Vertretern bestimmt

Im Jahr der Weltreiterspiele in Aachen 2006 registrierte der Weltverband FEI weltweit knapp 600 Voltigierer, die sich auf internationaler Bühne maßen. Acht Jahre später waren es aktuell 1733 Pferdeakrobaten, die bei Wettkämpfen auf vier Kontinenten gegeneinander antraten. Die Zahl der bei der FEI verzeichneten Voltigierpferde stieg in diesem Zeitraum von 224 auf 535. Von gerade einmal 16 Turnieren erhöhten sich die der internationalen Wettbewerbe auf 102. Im Jahr 2005 wurden Juniorenwettbewerbe für U18-Athleten eingeführt, seit 2009 ergänzt der Pas de deux die internationale Meisterschaftsbühne. Seit 2011 gibt es den Weltcup, der in der vergangenen Saison erstmals auch die Sieger im Pas de deux – welcher als einzige Voltigiersparte bei den Stuttgarter German Masters ausgetragen wird – ermittelte. Die Zahlen und Fakten belegen: Das Voltigieren ist stark im Kommen. Australien, Südafrika und Brasilien spielen schon seit Jahrzehnten eine nicht unbedeutende Rolle. Sogar in Chile, Kolumbien, Israel, Madagaskar und Zimbabwe gibt es ambitionierte Vereine. Der erst 17-jährige Lambert Leclezio aus Mauritius landete im letzten Jahr bei den Weltreiterspielen in Caen sensationell auf Rang sechs. Die Zukunft der jungen Pferdesportdisziplin ist also durchaus international. Ein großer Anteil der Vergangenheit hingegen liegt in Deutschland, und ganz konkret sogar in Baden-Württemberg.

In den 30ern ging es los

„In Baden-Württemberg greift das Voltigieren auf eine lange Tradition zurück“, berichtet Ulrike Rieder. Die internationale Richterin, die auch bei den letzten Stuttgart German Masters am Richtertisch saß, hat die Historie der hippologi-

schen Akrobaten dokumentiert und aufbewahrt wie niemand sonst. Ihre Aufzeichnungen belegen: Schon in den 30er-Jahren nahm das Voltigieren in Süddeutschland erfolgreich seinen Beginn. Durch den Zweiten Weltkrieg wurde der Aufschwung allerdings unterbrochen und erst ab 1952 fortgesetzt. Wenig später entwickelte sich die Disziplin schließlich als Wettkampfsport. In den 60er-Jahren machten vor allem die Voltigierer aus Heilbronn, Stuttgart und Schwenningen mit spektakulären Erfolgen und Siegen auf Meisterschaften auf sich aufmerksam. Für großes Aufsehen sorgte zum

Beispiel einst die Voltigiermannschaft des Reit- und Fahrvereins Stuttgart, die unter der Leitung der legendären Pioniere Paul und Ilse Lorenz zwischen 1973 und 1978 unglaublich sechs DM-Titel hintereinander einfahren konnte. Es ist ein Rekord, der im Übrigen vom amtierenden Weltmeister des RSV Neuss-Grümlinghausen aus dem Rheinland erst anno 2011 eingestellt werden konnte. Das Ehepaar Lorenz gilt auch heute noch über die Bundesgrenzen hinaus als Vorreiter, war viele Jahre in Form von Lehrgängen auch international tätig, zudem maßgeblich an der Einführung der begleitenden Musik beteiligt und unterrichtete später auch in Leonberg.

Heilbronn holt Bronze

Bei den allerersten Deutschen Meisterschaften standen Baden-Württemberger (fast) ganz oben. Auf Initiative von Wilfried Papst aus Hannover wurden die nationalen Titelkämpfe 1963 im Wiesbadener Schlosspark Biebrich ausgetragen. Mit am Richtertisch saß dort auch der Stuttgarter Voltigierpionier Karl Meidinger. Die Bronzemedaille ging damals – völlig überraschend – an die Mannschaft vom RV Heilbronn unter der Longenführung von Jörg Oepfert-Stolz. Mittendrin: Ulrike Rieder (geb. Hettenbach) und Kuno von Plocki, der später bei der Voltigier-WM in Heilbronn im Jahr 1992 als verantwortlicher Veterinär der FEI in Aktion war. Auch der heutige Ponybeauftragte Heinz Bürk engagierte sich in dieser Zeit im Voltigiersport und organisierte 1963 in Schwenningen das erste reine Voltigierturnier in Baden-Württemberg. 1966 wurde dann erstmals eine Deutsche Voltigiermeisterschaft in Württemberg ausgetragen. Auf der Stuttgarter Reitanlage Kräherwald holte die Mannschaft aus



Michael Lehner aus Mühlacker wurde 1987 Europameister

Schwenningen unter Leitung von Heinz Bürk Bronze, und es begannen auch die ersten Kontakte zu Kollegen in Übersee. Ulrike Rieder demonstrierte auf einer Reise durch die USA das Voltigieren und wurde so zum Pionier in Sachen internationale Entwicklung im Gruppen- und Einzelvoltigieren. Die heute 65-jährige Fachbuchautorin war später auch maßgeblich bei der Erstellung des ersten internationalen Reglements beteiligt, wurde Richterin und Mitglied der FN-Bundesjugendleitung sowie Sprecherin des FN-Voltigier-Fachbeirats. Als internationale Richterin war sie Jurypräsidentin auf Championaten sowie

führendes Mitglied des FEI-Voltigierkomitees von 1980 bis 1989.

Ein Highlight im Jahr 1972 war ein Voltigierschaubild bei der Schlussfeier der Olympischen Spiele in München, bei dem die Stuttgarter Vorzeigemannschaft in Kooperation mit vier anderen Gruppen vor 80 000 Zuschauern mit fünf ineinandergreifenden Voltigierzirkeln die fünf olympischen Ringe verkörperte. Im Jahr 1977 fand das erste internationale Voltigierturnier in Konstanz statt. 1982 wurde Kuno von Plocki Nachfolger von Ilse Lorenz als Landestrainer und gleichzeitig auch Sprecher des Fachbeirats Voltigieren in Personalunion. Das Amt des Landestrainers hatte er bis zum Jahr 1985 inne; ihm folgte Barbara von Dirke-Kempf.

1984 folgte der endgültige Durchbruch für die internationale Entwicklung des Voltigiersports, die erneut maßgeblich von Baden-Württemberg vorangetrieben wurde. Die erste Voltigier-Europameisterschaft fand im österreichischen Ebreichsdorf statt. Die beiden Goldmedaillen sicherten sich die Stuttgarter Lorenz-Meisterschüler Dietmar Otto und Sabine Dunkes (damals Müller). Auch 1985 bei der ersten Europameisterschaft in Deutschland in Schenefeld holten sich zwei Baden-Württemberger die EM-Kronen: Dietmar Otto und Christina Hahn. In den 80er-Jahren stach die Mannschaft aus Mühlacker unter der Leitung von Andrea We-



Autogrammstunde bei der WM in Heilbronn

ber (geb. Töppe) hervor, die zwischen 1986 und 1988 dreimal hintereinander Deutscher Vize-Meister wurde.

1986 wurden schließlich die ersten Weltmeisterschaften im Voltigiersport im schweizerischen Bulle ausgetragen. Otto gewann erneut und schrieb damit Geschichte. Im gleichen Jahr

wurde die Deutsche Meisterschaft in Mannheim ausgetragen. 1987 schaffte Michael Lehner aus Mühlacker – trainiert von Andrea Weber – den ersehnten Durchbruch und wurde in Paris Europameister, 1990 siegte er bei den ersten Weltreiterspielen in Stockholm, bei denen Rieder richtete.

Die WM im Ländle

1992 wurde erneut zu einem markanten Voltigierjahr in Baden-Württemberg. Bei der ersten Weltmeisterschaft in Deutschland in Heilbronn gewann die Lokalmatadorin Silke Michelberger aus Öhringen Silber. Dietmar Otto übernahm wenig später das Amt des Landestrainers, wurde internationaler Richter und hatte im Jahr 2000 bei den Weltmeisterschaften in Mannheim einen seiner ersten großen Einsätze am Richtertisch. Nicht zu vergessen ist auch das Voltigierzentrum in Leonberg, das 29 Jahre unter der Trainerleitung von Wolfgang Renz stand, der mit seinem Pferd Leon in Caen bei den World Equestrian Games mit dem amerikanischen Pas de deux der Geschwister Palmer auf Rang fünf landete und das letzte Weltcup-Finale in Bordeaux mit Rang vier beendete. Bis heute hat sich Baden-Württemberg als Voltigierhochburg gehalten. 2011 siegten Theresa-Sophie Bresch und Daniel Rein vom PSV Roseck-Unterjesingen bei der EM in Le Mans im Pas-de-deux-Wettbewerb. Voltigiervereine aus Bad Friedrichshall um Hannelore Leiser, Neubulach unter Björn Ahsbahs oder Nordheim um Andrea Blatz sind namhafte Größen im nationalen und teils auch internationalen Geschäft und stellen immer wieder Bundeskader-Athleten.

Daniel Kaiser



Bei der WM 1992 in Heilbronn saß Ulrike Rieder bereits am Richtertisch Fotos: Archiv Ulrike Rieder